

Die Belebung von Europas Bibliotheken

Eine Analyse europäischer Programme

Autorin: Breda Karun



Bereits vor 25 Jahren betonte das Europäische Parlament die wichtige Rolle von Bibliotheken in der Gesellschaft. EU-geförderte Projekte haben seitdem den Weg für die Anerkennung und Unterstützung von Bibliotheken geebnet – auf nationaler und EU-weiter Ebene. Über diese zahlreichen Projekte und Programme präsentiert Breda Karun einen detaillierten Überblick.

I. Bibliotheken und die Wissensgesellschaft

1984 betonte das Europäische Parlament erstmals die zentrale Stellung von Bibliotheken in der Gesellschaft in einer Resolution (bekannt als die Schwencke-Resolution). 1985 veröffentlichte das Ministerkomitee eine weitere Resolution, „On Collaboration between libraries in the field of data processing“, welche die wichtige Rolle von Bibliotheken in der Europäischen Gemeinschaft hervorhob.

▶ EU-geförderte Projekte haben den Weg für die Anerkennung und Unterstützung von Bibliotheken geebnet

Eine Reihe verschiedener Maßnahmen wurde anschließend eingeleitet, um den Bibliothekssektor zu unterstützen, um Bereiche zu identifizieren, in denen Bibliotheken Schwierigkeiten bei der Anpassung an die Informationsgesellschaft hatten, und um jene Arbeitsfelder auszumachen, in denen kooperative europäische Maßnahmen am effektivsten zum besseren Einsatz von Ressourcen beitragen.

Zeitraum von 1988 bis 2002

▶ **Programme**

Telematik für Bibliotheken 1990 – 1998

Die Unterstützung von Bibliotheken durch die Europäische Kom-

mission wurde durch die Resolution von 1985 angeregt. Der Prä-Implementierungsphase folgten zwei Implementierungsphasen unter den 3. (1991 – 1994) und 4. (1994 – 1998) EU-Rahmenprogrammen. Während das 3. Rahmenprogramm noch auf denselben Arbeitsgebieten wie die Prä-Implementierungsphase basierte (Förderung von bibliotheksbezogenem Datenmaterial, überregionale Vernetzung von Bibliothekssystemen, Einrichtung von IKT-Services, Entwicklung neuer High-tech-Produkte für Bibliotheken), berücksichtigte das 4. Rahmenprogramm auch das Internet. Das Programm behandelte zudem auch die Bedürfnisse der CEE-Länder und einige der Projekte bezogen CEE-Partner mit ein. Insgesamt wurden über 100 Projekte finanziert.

5. Rahmenprogramm 1998 – 2002

Multimedia-Inhalte und -Werkzeuge (Key Action III) war eine der vier „Key Actions“ des IST (Information Society Technologies)-Programms.

Die Arbeitsbereiche der Key Action „Multimedia-Inhalte und -Werkzeuge“ waren folgende:

- ▶ Neue Modelle, Methoden, Technologien und Systeme zur Schaffung, Verarbeitung, Verwaltung, Vernetzung, zum Zugang und zur Verwertung von digitalen Inhalten, audio-visuelle Inhalte miteinbezogen
- ▶ Neue Technik- sowie Geschäftsmodelle, um Information, Wissen und Know-how darzustellen und so die Forschungsdimension von Key Action III zu steigern
- ▶ Anwendungsorientierte Forschung (Fokus auf Veröffentlichungswesen, Bildung und Training) sowie allgemeine Forschung

▶ Wichtige Dokumente

„**The role of libraries in the modern world**“ (Mrs. Ryyänänen report), 1998

Dieses Dokument behandelt erstmals, welche Schritte auf europäischer Ebene in Bibliotheksangelegenheiten gesetzt werden könnten. Der Bericht hat zwei politische Hauptaussagen: Erstens muss die neue Rolle der Bibliotheken in den IS-Strategien und -Budgets Beachtung finden – auf europäischer und nationaler Ebene. Zweitens müssen auch die NutzerInnen in die Entscheidungen über europäische Bibliotheksangelegenheiten miteinbezogen werden.

Es wurden weitere Empfehlungen an die Mitgliedstaaten abgegeben, z. B. jene zur Digitalisierung wertvoller Literatur, Gemälde etc., um die nationale Kultur zu erhalten und zu fördern. Eine weitere Empfehlung betraf kostenlosen Service in Öffentlichen Bibliotheken im Geiste des UNESCO Library Manifesto.

Zudem rief der Bericht die Europäische Kommission und die Mit-

gliedstaaten dazu auf, Maßnahmen zu treffen, um die Rolle der Bibliotheken in der Bereitstellung von umfassendem Zugang zu Information zu stärken.

Public Libraries in the Information Society, 1998

Diese Studie untersuchte die Herausforderungen für Öffentliche Bibliotheken in Europa bei der Aufgabe, ihre Rolle in der Informationsgesellschaft zu finden. Sie folgte einer dürtigen Resonanz des Öffentlichen Bibliothekssektors, im Gegensatz zu jener des Wissenschaftlichen Bibliothekssektors, auf die Aufforderung der Europäischen Kommission im 3. und 4. Rahmenprogramm. Erstellt wurde die Studie von Publica.

EBLIDA-Erklärung, 1998

Das Dokument unterstützte die Rolle der Bibliotheken in der modernen Gesellschaft.

▶ Projekte

3. und 4. Rahmenprogramm

LIBECON 2000: Ziel war, die Forschung im Bereich Bibliotheksökonomie voranzutreiben und dabei aktuelle Hilfsmittel zur Sammlung und Darstellung von Daten anzuwenden sowie auch EU-Beitrittskandidaten aus Zentral- und Osteuropa miteinzubeziehen.

Publica: unterstützte die Entwicklung und Förderung von Angeboten Öffentlicher Bibliotheken. Ein Bereich (Publica-CEE) deckte die zehn Beitrittskandidaten aus Zentral- und Osteuropa ab.

Weitere Projekte: CoBRA, e-learning Projekte (DEDICATE, DERAL, EDUCATE, BIBDEL)

5. Rahmenprogramm

MINERVA: Netzwerk europäischer KulturministerInnen zur Koordination und Vereinheitlichung der Digitalisierung von kulturellen wissenschaftlichen Inhalten.

TEL (The European Library): Ziel war, eine pan-europäische digitale Bibliothek mit multilingualem Zugang aufzubauen.

DigiCULT forum: überwachte und beurteilte die Entwicklungen in Forschung und Technologie für den Sektor „Kulturelles Erbe“ in Europa.

PULMAN, PULMAN XT: Europas Öffentliche Bibliotheken spielen eine wichtige Rolle bei der Implementierung von Strategien zur Entwicklung eines „digitalen Europas“. Es gibt daher einen dringenden Bedarf, strategische Initiativen in Europa zu implementieren und die Einführung innovativer und relevanter neuer Angebote zu unterstützen.

Weitere Projekte: CULTIVATE EU, CEE, RUSSIA, DELOS

Zeitraum von 2000 bis 2005

▶ Politischer Rahmen

eEurope 2002 Aktionsplan, 2000

Der Aktionsplan konzentrierte sich auf die Rolle der Digitalisierung bei der Verwertung Europas kultureller und wissenschaftlicher Reichtümer. Die zahlreichen Vorteile, welche das Internet bietet, sollten genutzt werden.

eEurope 2005 Aktionsplan, 2002

Dieser zweite Aktionsplan bezog sich auf die Verwendung von schnellen Breitbandverbindungen, um Online-Services sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor anzubieten.

Die Grundsätze von Lund, 2001

Seit 2000 arbeitete die Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien mit den Mitgliedstaaten im Bereich Digitalisierung zusammen. Das Rahmenprogramm für die Aktivitäten wurde bei einem Expertentreffen von VertreterInnen aller Länder in Lund am 4. April 2001 vorgestellt. Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen dieses Treffens wurden als die Grundsätze von Lund zusammengefasst und mit dem Lund-Aktionsplan beschlossen.

Lissabon-Strategie, 2000

Als die Staatsoberhäupter im März 2000 in Lissabon zusammentrafen, wurde eine neue Strategie festgelegt, um Europa dynamischer und wettbewerbsfähiger zu machen. Diese Strategie wurde unter dem Namen Lissabon-Strategie bekannt und deckte einen sehr weiten Arbeitsbereich ab. Im Frühling 2005 wurde die Strategie neu aufgesetzt und zielte nun mehr auf Wachstum und Beschäftigung ab.

▶ Programme

6. Rahmenprogramm 2002 – 2006

Das Hauptziel war, zur Entstehung eines Europäischen Forschungsraumes beizutragen. Drei Bereiche waren für Bibliotheken besonders wichtig: Technologie-unterstütztes Lernen, Zugang zum kulturellen Erbe (DigiCult), digitale Integration.

eContent 2001 – 2005

Das Programm, als Teil des eEurope-Aktionsplanes, sollte vor allem die Internet-Nutzung fördern.

eTEN 2002 – 2006

Diese Initiative stellte finanzielle Mittel für unterschiedliche Projekte im Bereich E-Services bereit. Ziel der Initiative war, besonders die Anfangsphase von Projekten zu unterstützen.

▶ Projekte

6. Rahmenprogramm

MINERVAPLUS: Erweiterung von MINERVA auf MINERVAplus, mit Mitgliedschaft der neuen EU-Mitgliedstaaten, Russland und Israel. TEL-ME-MOR: unterstützte die Nationalbibliotheken der neuen EU-Mitgliedstaaten dabei, Teil der TEL (The European Library) zu werden. TEL bietet seit 2005 einen gemeinsamen Zugang zu den digitalen Ressourcen vieler europäischer Nationalbibliotheken.

CALIMERA: Ziel des Projektes war es, den BürgerInnen auf Gemeindeebene das kulturelle Erbe Europas zugänglich zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten innovative Technologien in Bibliotheken, Museen und Archiven Europas bereitgestellt werden. Das Netzwerk bestand aus Partnern in 42 Ländern. Weitere Projekte: BRICKS, DELOS, PRESTO-SPACE

eTEN und eContent

MICHAEL und MICHAEL+: Die Projekte hatten ein elektronisches System für den Zugang, die Organisation und Aktualisierung des digitalen Materials von Europas Sammlungen entwickelt, Objekte von Museen, archäologische Fundstätten, Musik- und audiovisuelle Archive inbegriffen.

Weitere Projekte: TOUCH & TURN, reUSE, M-CAST

Zeitraum von 2005 bis heute

▶ Politischer Rahmen

i2010 – A European Information Society for growth and employment, 2005

Seit dem 1. Juni 2005 besteht diese Initiative der Europäischen Kommission, mit dem Ziel, die zentralen



Herausforderungen und Entwicklung in der Informationsgesellschaft und im Mediensektor bis 2010 zu behandeln. Sie fördert eine offene und wettbewerbsorientierte digitale Wirtschaft und unterstützt die wichtige Rolle von IKT.

i2010: Initiative zu digitalen Bibliotheken, 2005

Diese Initiative ist eines der Musterprojekte der i2010-Initiative. Sie soll Europas kulturelles Erbe online verfügbar machen.

► Programme

7. Rahmenprogramm 2007 – 2013

2007 bis 2008 wurden 10 % der Förderungen, die für den Bereich IKT zur Verfügung stehen, für die Initiative Digitale Bibliotheken und Inhalte aufgewendet.

Die Ziele waren unter anderem:

- ▶ Neue digitale Bibliotheksangebote sollten Inhalte und Wissen produzieren, organisieren, personalisieren, bewahren und effizient nutzbar machen.
- ▶ Individualisierung von Lernerfahrungen durch Systeme, die eine schnellere Aneignung von Fähigkeiten ermöglichen und effizientere Lernprozesse schaffen.
- ▶ Neue Management- und Produktionstools sollen digitale Ressourcen leichter und kosteneffektiver produzierbar und nutzbar machen.

Lernprozesse schaffen.

- ▶ Neue Management- und Produktionstools sollen digitale Ressourcen leichter und kosteneffektiver produzierbar und nutzbar machen.

eContentPlus 2005 – 2008

war ein Mehrjahresprogramm zur Erleichterung des Zugangs zu digitalen Inhalten sowie ihrer Nutzung und Verwertung in Europa.

CIP – Competitiveness and Innovation Framework Programme (2007 – 2013)

ist das zentrale Förderprogramm für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Das Arbeitsprogramm für 2009 konzentriert sich vor allem auf den Aufbau von Europeana, die Ermöglichung eines freien Zugangs zu wissenschaftlicher Information und die Nutzung von kulturellem Erbe für Bildungszwecke.

► Projekte

7. Rahmenprogramm

i.iWA (Living Web Archives): soll aus reinen „Schnapp-

schüsse“ von Web-Inhalten ein lebendiges Web-Archiv aufbauen.
 IMPACT (Improving access to text): Netzwerk zur Entwicklung innovativer Hilfsmittel, um das Leistungspotenzial von OCR-Programmen und den Zugang zu digitalisiertem Text zu fördern.
 3D-COFORM: konzentriert sich auf die Digitalisierung von kulturellem Erbe und liefert neue Arbeitsmöglichkeiten in den Bereichen 3-D-Erfassung, 3-D-Verarbeitung, Materialeigenschaften etc.
 PrestoPRIME: beschäftigt sich mit der Erhaltung audiovisueller Inhalte innerhalb digitalisierter Archive.

eContentPlus

MINERVA EC: ein strategisches Netzwerk, das InteressensvertreterInnen und ExpertInnen aller EU-Mitgliedstaaten verbindet.

EDL Projekt, TEL Plus: unterstützen den Aufbau von „The European Library“.

EDLnet: befasst sich mit der semantischen, technischen und organisatorischen Interoperabilität, die es für den Aufbau eines multilingualen Zugangs zum kulturellen digitalen Erbe Europas zu lösen gilt.
 EuropeanaLocal: Aufbau eines Best-Practice-Netzwerkes, um die Interoperabilität der digitalen Inhalte von regionalen und lokalen Institutionen zu verbessern.

ARROW, ATHENA: unterstützen Europeana.

APENET: Aufbau eines europäischen Archivportals.

EEA- (European Economic Area) und Norwegen-Förderungen 2004 – 2009

Die „EEA and Norway grants“ wurden 2004 von den Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen gespendet. Die Förderungen sind ihr Beitrag zum Ausgleich wirtschaftlicher Disparitäten in Europa. Teilnehmer sind 12 neue EU-Mitgliedstaaten, Griechenland, Portugal und Spanien. Mehr als 20 % der Förderungen wurden für Projekte zur Bewahrung Europas kulturellen Erbes aufgewendet.

► Projekte

Slowenische und slowakische Digitale Bibliothek
 Digitalisierung der Sammlungen des Ossolinski-Nationalinstituts (Breslau)

DIGIMON: Digitalisierung und Mikrofilmaufnahmen von Zeitungen aus Mähren

Digitalisierung und Bereitstellung der wertvollsten historischen Archiv-Dokumente von Prag

CADiP (Cyprus Archaeological Digitisation Programme)



II. Bibliotheken und Lebenslanges Lernen

Im Jahr 1992 machte der Vertrag von Maastricht das Europäische Parlament und den Europäischen Rat gemeinsam für die Kooperation im Bereich Bildung und Training verantwortlich. Die Konzepte „wissensbasierte Gesellschaft“ und „Lebenslanges Lernen“ wurden formuliert und gewannen zusehends an Bekanntheit. Nach der Lissabon-Strategie wurde mit dem „Education and training 2010 work programme“ eine neue Basis zur politischen Zusammenarbeit geschaffen.

Das „Lebenslanges Lernen“-Programm

Im Jahr 2007 wurden verschiedene bildungs- und trainingsorientierte Aktivitäten in das „Lebenslanges Lernen“-Programm eingeordnet. Es gibt fünf untergeordnete Programme, von denen drei auch Bibliotheken offen stehen: Leonardo da Vinci, Grundtvig und „Transversal programmes“ (Querschnittsprogramme).

1. Grundtvig – praxisnahes Lernen für Erwachsene

Ziel von Grundtvig ist, Erwachsene darin zu unterstützen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern, sie geistig anzuspornen und ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

▶ Projekte

PULLS: Projekt zur Förderung der Kompetenzen von EuropäerInnen im Zusammenhang mit Informationsbeschaffung und -verarbeitung, die Entwicklung eines Modells für Lebenslanges Lernen inbegriffen.

Triangle Projekt: vereint drei unterschiedliche Institutionen – Bibliotheken, Museen/Archive und Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Untold Stories: Projekt, in dem MigrantInnen digitale Geschichten schreiben und untereinander austauschen.

ENTITLE: Unterstützung Europas Öffentlicher Bibliotheken bei der Lernförderung für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Weitere Projekte: READCOM (Reading Clubs for Adult Learning Communities), LL4S (Life long learning for seniors)

2. Leonardo da Vinci-Programm

Mit verschiedenen Projekten und Netzwerken fördert das Programm Partnerschaften zwischen Bildungsträgern, Unternehmen, Behörden, Sozialpartnern und Forschungseinrichtungen. Es unterstützt Menschen, die in einem anderen Land berufspraktische Erfahrungen sammeln wollen und verbessert damit auch ihre beruflichen Kompetenzen.

▶ Projekte

DELICIS: Fernlernprogramme für BibliothekarInnen in Litauen und Lettland, basierend auf einem bereits entwickelten Kurs einer dänischen Bibliothek.

European Library Systems for FaMI apprentices: Ziel ist, den Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) die Gelegenheit zu geben, durch vier- bis achtwöchige Praktika Einblick in die Bibliothekssysteme anderer europäischer Staaten zu bekommen.

III. Bibliotheken und Kultur

Im Zeitraum von 1996 bis 1999 wurden drei kulturelle Pilotprojekte ins Leben gerufen, die später in das Kulturprogramm 2000 eingingen: Kaleidoscope, Ariane und Raphaeland.

1. Kultur 2000 (2000 – 2006)

Kultur 2000 war für sieben Jahre geplant und bot finanzielle Mittel für Kooperationen in allen künstlerischen und kulturellen Bereichen. Das Ziel von Kultur 2000 war die Förderung von kultureller Diversität und gemeinsamem kulturellen Erbe. Es wurden u. a. Festivals, Ausstellungen, Tourneen, Übersetzungen und Konferenzen unterstützt.

▶ Projekte

Wall & Paper – Schönbrunn: Projekt zur Verbesserung von Techniken zur Restaurierung von Tapeten.

TUNE: entwickelte Modelle für Benutzerschulungen in Bibliotheken.

Playing with History: konzentrierte sich auf historische Spiele und Traditionen und unterstützte Erwachsene sowie Jugendliche bei der Entdeckung ihrer Geschichte und gemeinsamer europäischer Wurzeln.

Web Cultural Heritage: Abbildung und Analyse von Softwaretools und Workflows, die durch den Download und die Indexierung von Internetressourcen digitale Archive erstellen.

2. Programm KULTUR (2007 – 2013)

2007 veröffentlichte die Europäische Kommission eine neue Kulturstrategie für Europa. Folgende Bereiche sollen gefördert werden:

- ▶ Kulturelle Diversität und interkultureller Dialog
- ▶ Kultur als Katalysator für Kreativität, innerhalb des Rahmens der Lissabon-Strategie

► Kultur als grundlegender Bereich außenpolitischer Beziehungen der EU

Hierfür wurden u. a. kulturelle Aktionen und kulturelle Vereinigung auf europäischer Ebene unterstützt.

IV. Bibliotheken und regionale Entwicklung (Strukturelle Förderungen)

Strukturelle Förderungen sind Förderungen von Projekten, die direkt von den Mitgliedstaaten entschieden werden. Jeder Mitgliedstaat entscheidet sich in Absprache mit der Europäischen Kommission für die Unterstützung eines oder mehrerer Arbeitsprogramme für den Zeitraum 2007 – 2013. Mit den Arbeitsprogrammen werden auch die Prioritäten für die Finanzierungen von Projekten vergeben. Bibliotheken müssen auf nationaler Ebene aktiv werden, um ihren Aktivitäten hier Raum zu verschaffen.

1. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Der EFRE kann im Rahmen von drei Zielen tätig werden: Konvergenz, regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sowie europäische territoriale Zusammenarbeit.

In Regionen mit dem Ziel Konvergenz werden hauptsächlich die Modernisierung der Wirtschaftsstruktur sowie die Arbeitsplatzbeschaffung angestrebt. Dies beinhaltet Maßnahmen in den Bereichen Forschung und technologische Entwicklung, Innovation und Entrepreneurship, Informationsgesellschaft, Umwelt, Tourismus, Kultur, Bildung und Gesundheit.

Interreg ist eine Gemeinschaftsinitiative, welche die interregionale Kooperation in der EU fördern soll. Sie startete 1989 und wird durch den EFRE finanziert. Interreg IV ist das aktuelle Programm und deckt den Zeitraum von 2006 bis 2012 ab.

► Projekte

Light: ein 26-monatiges Projekt, das den Wert des kulturellen Erbes „ans Licht bringen“ sollte. Es bestand aus einer Partnerschaft von fünf Bibliotheken, welche die Idee des kulturellen Erbes mittels eines Netzwerks aus Museen, Archiven und Kulturstätten unterstützten.

2. Europäischer Sozialfonds (ESF)

Der ESF ist ein Strukturfonds, mit dem die EU bestehende Unterschiede bezüglich Wohlstand und Lebensstandard ausgleichen will, um so den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Die EQUAL-Initiative bringt frische Ideen für die Europäische Arbeitsmarktstrategie sowie für Strategien im sozialen Bereich. Ihre Aufgabe ist es, durch die Bekämpfung von Diskriminierung in unterschiedlichen Bereichen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

► Projekte

ABSIDE: untersucht, inwiefern neue Modelle, basierend auf Trainingsangeboten von Bibliotheken, Aktivitäten zur Bekämpfung verschiedener Diskriminierungsprobleme unterstützen können.

LearnEast: ermöglicht Menschen aus benachteiligten Gruppen, in Bibliotheken, Museen und Galerien zu lernen.

V. Schlussfolgerungen

Von Anfang an wurden Bibliotheken als zentrale Größe am Markt für Information und als Vermittler von Wissen und Kultur betrachtet.

Die Europäische Kommission fördert Zusammenarbeit und gemeinsame Aktivitäten in all ihren Programmen, um den Bibliotheken Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern auszugleichen.

In allen Programmen wurde besonderes Augenmerk auf die Rolle von Bibliotheken in der Informationsgesellschaft gelegt. Ab dem Jahr 2000 kann die digitale Bibliothek als roter Faden gesehen werden (eEurope 2002), es scheint, als ob alle Wege in Richtung Europeana führen.

Staatliche und wissenschaftliche Bibliotheken sind die Hauptakteure in IST-Projekten; öffentliche Bibliotheken in Kultur-, „Lebenslanges Lernen“- und Strukturförderungen.

Staatliche Programme und gesetzliche sowie politische Rahmenbedingungen wurden in vielen EU-Mitgliedstaaten entwickelt, welche sich alle, auch wenn sie unabhängig von der Arbeit der Kommission waren, in die gleiche Richtung bewegt haben.



► Dieser Artikel ist eine Sammlung von Texten, die auf EU-Websites zu den jeweiligen Programmen veröffentlicht wurden. Zusammengestellt von **Breda Karun**, National- und Universitätsbibliothek, Ljubljana, Slowenien.